

**Investitionen in die Zukunft:  
Perspektiven für die Beschäftigten  
im Opel-Werk Bochum und  
im Verbund aller europäischen Standorte**

**Ein gemeinsames Positionspapier**

**der**

**IG METALL Bezirksleitung NRW**

**der**

**IG Metall Bochum**

**und des**

**Betriebsrates der Adam Opel GmbH – Standort Bochum**

## **Gefahren der GM-Krise abwehren, Zukunft und Beschäftigung bei Opel sichern**

Die Zukunft von General Motors Europe und damit auch der Adam Opel GmbH ist durch die angespannte Situation des Mutterkonzerns GM in den USA akut gefährdet. Um die Wettbewerbsposition der Opel-Standorte und Produkte zu erhalten und noch auszubauen sind Zukunftsinvestitionen erforderlich.

Unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist allerdings unsicher, ob GM aus eigener Kraft in der Lage sein wird, die bereits vertraglich fixierten Investitionen vorzunehmen. Daher bedarf es einer Gesamtstrategie und eines europäisch koordinierten Vorgehens, um Standorte und Beschäftigung langfristig zu sichern.

Da die Ursachen der aktuellen Probleme von GM weder in der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Standorte noch in der Qualität der Produkte zu suchen sind, gibt es für die Investitionen in neue Modelle und die entsprechenden Produktionsumstellungen an allen Opel-Standorten – einschließlich des Standortes Bochum - eine Vielzahl guter Gründe.

Der Mutterkonzern GM hat ursprünglich vertraglich zugesagt, bis 2012 an den deutschen und europäischen Standorten Investitionen in Milliardenhöhe vorzunehmen, zu einem großen Teil in die Entwicklung neuer Fahrzeuge und innovativer Antriebssysteme. Für den Standort Bochum wird dabei der direkte Investitionsbedarf zum Anlauf der neuen Modellreihen mit rund 420 Mio. € kalkuliert.

Die Beschäftigten von General Motors Europe und der Adam Opel GmbH in Deutschland brauchen eine Absicherung ihrer Perspektiven für sichere Arbeitsplätze und Einkommen für den Fall, dass der Mutterkonzern GM in Detroit nicht mehr in der Lage ist, diese Investitionen in die Entwicklung und den Programmstart von insgesamt 20 neuen Modellen bis zum Jahr 2012 zu finanzieren.

Gegenwärtig ist eine Zahlungsunfähigkeit beim Mutterkonzern aufgrund der amerikanischen Automobilmarktkrise nicht auszuschließen. Ab diesem Augenblick tritt nach US-Recht für den Konzern ein Schuldenmoratorium (nach dem sog. Chapter 11) in Kraft. Das Unternehmen muss aufgenommene Kredite nicht mehr bedienen, kann sich sozialen und tarifvertrag-

lichen Verpflichtungen entziehen und muss auch anderen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen.

In diesem Szenario wären allein rund 25.600 Arbeitsplätze in den inländischen Werken und etwa 40.000 weitere Arbeitsplätze bei verbundenen Zulieferern betroffen. Um diese Arbeitsplätze zu sichern, müssen unabhängig von der Entwicklung bei GM in den USA Investitionen in die deutschen Opel-Standorte vorgenommen werden.

Diese Investitionen müssen bei Zahlungsunfähigkeit von GM über Kredite bei Kreditinstituten finanziert werden. Zur Absicherung der Valuta haben Management und Betriebsrat der Adam Opel GmbH für diesen Fall bei der Bundesregierung eine staatliche Bürgschaft angefordert.

Mit Blick auf

- die besondere Bedeutung der Automobilindustrie als Schlüsselindustrie,
- die akute Krisensituation bei GM in den USA,
- die zu befürchtenden Konsequenzen für die Beschäftigten und die betroffenen Regionen,
- das Ansehen der Marke Opel und künftige Marktchancen der Opel Produkte
- und die offensichtlich durch angemessene Intervention erreichbare tragfähige Lösung für Opel und GME,

erscheint es dringend geboten, die staatlichen Bürgschaften für die deutschen Opel-Standorte zu gewähren. Der Bund und alle Bundesländer mit Opel-Standorten sind jetzt gefordert, die Finanzierung der notwendigen Zukunftsinvestitionen bei der Adam Opel GmbH durch entschlossenes Handeln sichern zu helfen.

## **10 gute Gründe für den Opel-Standort Bochum**

Für den Erhalt des Standortes Bochum im Verbund mit den anderen deutschen und europäischen Werken sprechen insbesondere folgende Gründe:

### **1. Gute Qualität – Rentable Produktion**

Die Bochumer Werke der Adam Opel GmbH und deren Belegschaft liefern gute Produkte und arbeiten rentabel. Mit den richtigen Weichenstellungen wird Opel in Bochum dauerhaft wirtschaftlich produzieren können.

### **2. Unverzichtbar für die Menschen und die Wirtschaft in NRW**

Durch Investitionen in eine neue Fertigungstechnik und neue Modelle in Bochum wird ein Herzstück des Automobilenclusters in NRW und Deutschland erhalten und zukunftsfest gemacht. Das nützt nicht nur den Beschäftigten, sondern auch der Wirtschaft in der Region und dem ganzen Land NRW.

### **3. Gute Marktchancen in der Region – hohe Identifikation mit Opel**

Gutes Marktpotential und Kaufkraftbindung im Ruhrgebiet und in der weiteren Umgebung sind gegeben. Darüber hinaus besteht in der Region eine hohe Identifikation mit der Marke Opel.

### **4. Standortschließung ist teurer und verspielt Vertrauen**

Die realen betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Schließungskosten sind sowohl für das Unternehmen als auch für die Region aller Voraussicht nach deutlich höher als die Aufwendungen für Zukunftsinvestitionen. Hinzu kämen noch die beträchtlichen immateriellen und symbolischen Schäden einer Standortschließung, mit der andere Investoren abgeschreckt würden und das Zukunftsvertrauen einer ganzen Region unterminiert würde.

### **5. Opel Bochum: Die Nr. 1 für gelungene Fahrzeulanläufe**

Der Standort Bochum zeichnet sich durch vergleichsweise niedrige Anlaufkosten und hohe Fertigungszuverlässigkeit aus. Die Bochumer Opel-Beschäftigten sind Top-Profis für Fahrzeulanläufe. 2006 hat Bochum den „Chairman’s Honour Award“ des GM Managements für den besten Produktanlauf aller Zeiten erhalten (für Opel Zafira). Anlaufinvestitionen wirken in Bochum überdurchschnittlich effizient, d.h. an diesem Standort kann ein

Produktanlauf aufgrund der Rahmenbedingungen günstiger realisiert werden als an einem neuen Standort.

#### **6. Hohe Wirtschaftlichkeit durch Produktion mehrerer Modelle auf einer Linie**

Das Produktionssetting in Bochum erlaubt die Produktion von mehreren Modellen und damit über 350 Varianten auf dem gleichen Band in enger Taktfolge. Bereits heute werden 3 Modelle gleichzeitig auf einer Linie gebaut.

#### **7. Wichtige Funktion im Konzernverbund**

Bochum hat mit eigenem Presswerk, eigener Komponentenherstellung und der Achsenfertigung eine wichtige Schlüsselstellung im Konzernverbund und beliefert auch andere Standorte mit Teilen, die dort in GM-Fahrzeuge verbaut werden. Das Verbund-Know-how der Bochumer Beschäftigten ist durch den Powertrain-Standort (Getriebeproduktion) und die Assembly Line (Fahrzeugproduktion) außerordentlich hoch.

#### **8. Hohes Ausbildungs- und Qualifikationsniveau der Beschäftigten**

Das Ausbildungs- und Qualifikationsniveau der Bochumer Beschäftigten ist anerkannt hoch. Die hohe Qualität der Ausbildung wird durch eine Ausbildungspartnerschaft mit der RAG dauerhaft gewährleistet. Eine hohe Identifikation mit der Marke Opel und hohe Flexibilität der Beschäftigten sind gegeben. Durch die flexiblen Arbeitszeitmodelle im Rahmen bestehender Tarifverträge ist eine hohe Produktivität mit im Vergleich geringeren Kosten gewährleistet.

#### **9. Modernste Arbeitsorganisation, höchste Qualitätsstandards**

Auch die Arbeitsorganisation am Standort Bochum ist durch höchste Flexibilität gekennzeichnet und kann damit schnell auf veränderte Marktanforderungen und Kundenwünsche reagieren. Zur guten betriebswirtschaftlichen Bilanz der Bochumer Werke tragen auch die erfolgreich eingesetzten Konzepte von Gruppenarbeit bei. Passgenaue Qualifizierungsnetzwerke (längere, gezielte Fortbildungen für konkrete Projekte) sorgen dafür, dass die hohen Standards bei Qualität und Kompetenz dauerhaft gesichert werden.

#### **10. Kurze Wege, enge Vernetzung, hervorragende Infrastruktur**

Kurze Wege auf dem Werksgelände, eine enge Vernetzung mit dort angesiedelten Zulieferern, die enge Kooperation mit regionalen Wissenschaftseinrichtungen und optimale Flächen- und Verkehrswegepotentiale runden das Bild in Bochum ab. Der Standort ist damit einer der führenden Ankerbetriebe im Automobilcluster NRW und zugleich ein wichtiger Teil im Produktionsnetzwerk der Adam Opel GmbH und GME.

## **Bochum – Standort mit Zukunft: Daten und Fakten im Detail**

Dieses Papier bezieht sich konkret auf den Standort Bochum und seine Bedeutung für den Industriestandort NRW. Die hier aufgeführten Elemente sind als Teil einer tragfähigen Perspektive für die Beschäftigten aller Standorte der Werke von General Motors Europe (GME) zu verstehen. Im Einzelnen sprechen die folgenden Fakten und Argumente für eine offensive Innovationsstrategie am Standort Bochum:

Der Standort Bochum zeichnet sich durch niedrige Anlaufkosten und sehr geringe Fertigungsprobleme bei der Einführung neuer Modelle aus. Bochum bietet damit für die Neuaufgabe von Modellen der Reihen Astra und Zafira günstige Standortbedingungen. Bei Investitionen in eine fortzuführende Modellreihe fallen nur ein Drittel bis die Hälfte der Kosten an, die bei einer Erstausrüstung entstehen würden. So wurden beispielsweise für die standortbezogenen Investitionen zum 5-türigen Astra in der jüngsten Vergangenheit nur 20 Mio \$ statt 40 Mio \$ am Standort Bochum benötigt. Diese Größenordnung kann auch für zukünftige Produkteinführungen als Vergleichsmaßstab herangezogen werden. Der „Chairman`s Honor Award 2006“ des GM-Managements für den besten Produktionsanlauf aller Zeiten ging an das Werk Bochum für den Produktionsanlauf des aktuellen Opel Zafira.

Die interne Bewertung aller GME-Standorte hat erwiesen, dass das Werk Bochum gute Produktivitätskennziffern erzielt. Dies hat unter anderem dazu geführt, dass Bochum als einziges Werk den Zuschlag für die Produktion des Zafira-Nachfolgemodells erhalten hat. Jedes Werk ist in der Lage, spezifische Modellreihen in Varianten zu fahren. Für Bochum trifft das auf zahlreiche Varianten der Astra- und Zafira-Modelle zu. Besonders die hochwertigen und gut nachgefragten Varianten können sogar nur im Werk Bochum produziert werden. Zentrale Fachabteilungen von GME sind in Bochum angesiedelt. Sie kommen weltweit in anderen Werken zur Unterstützung der Produktion zum Einsatz, wie z.B. der Bochumer Werkzeugbau.

Die ausgesprochene Produktflexibilität des Standortes Bochum zeigt sich daran, dass mehrere Modelle (und damit viele Varianten) auf dem gleichen Band in enger Taktfolge produziert werden. So gelingt es, innerhalb kürzester Zeit auf unterschiedliche Kundenanforderungen effizient und flexibel zu reagieren. Bereits heute werden 3 Modelle gleichzeitig auf einer Produktionslinie gebaut. Bei maximal 55 Autos/h sind darunter maximal 47 Zafira, maximal

20 Astra Caravan sowie maximal 15 Astra 5-Türer. Mit dieser bereits jetzt vorhandenen Flexibilität ist der Standort Bochum gut gerüstet, wenn in Zukunft noch schneller und noch flexibler auf die individuellen Kundenwünsche reagiert werden muss.

Mit einem Presswerk, einer eigenen Komponentenherstellung (Powertrain-Standort Bochum) und der Achsfertigung erfüllt der Standort Bochum zugleich eine wichtige Zulieferfunktion im gesamten europäischen und weltweiten Konzernverbund. Die in Bochum hergestellten Produkte werden auch in andere GM-Fahrzeuge an anderen Standorten verbaut. Damit sind Zukunftsfragen von externen Produktionslinien und Beschäftigungssicherung an anderen Standorten mit den Entwicklungen und Perspektiven des Bochumer Standortes eng verbunden.

So produziert Bochum beispielsweise Teile für den Astra in Gliwice, Getriebe aus Bochum werden in Eisenach, Zaragoza und in Brasilien für Chevrolet verbaut. Die in Bochum produzierten Getriebe haben aufgrund der Verwendung für den neuen Corsa und Astra auch künftig gute Marktchancen, da sie leicht und vergleichsweise kostengünstig sind.

Insgesamt gilt, dass das Verbund-Know-how der Bochumer Beschäftigten durch den Powertrain-Standort und die Assembly-Line (Fahrzeugproduktion) außerordentlich hoch ist. Hier bieten sich Zukunftspotentiale, die durch betriebsinterne Innovationsprozesse weiter gefördert werden können und Synergieeffekte ermöglichen. Das verbesserte F-13 plus Getriebe ist beispielsweise eine rein Bochumer Entwicklung, obwohl Bochum über gar keine eigene Entwicklungsabteilung verfügt. Dieses Produkt konnte nur aufgrund einer hoch qualifizierten und engagierten Belegschaft realisiert werden und dokumentiert, welches hohe Innovationspotential in Bochum steckt. Die in Bochum für Astra und Corsa produzierten Getriebe sind kostengünstig und sie sind besonders leicht und deshalb auch unter ökologischen Gesichtspunkten echte „Zukunftsgetriebe“.

Die Beschäftigten des Standortes Bochum verfügen über ein anerkannt hohes Ausbildungs- und Qualifikationsniveau. Grundsätzlich haben alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Produktion einen Facharbeiterbrief, verbunden mit einer entsprechend hohen Motivation und Identifikation mit dem Standort und den Produkten. Opel Bochum verfügt über eine moderne Arbeitsorganisation. Der Mix aus erfolgreichen Konzepten von Gruppenarbeit und

höchster Flexibilität der Beschäftigten sowie passgenauer Qualifizierung wirkt und trägt zur guten betriebswirtschaftlichen Bilanz der Bochumer Werke bei.

Durch spezielle Qualifizierungsnetzwerke (wie z. B. in Aspern, Österreich, für das 6–Gang-Getriebe, wo Mitarbeiter in einer Arbeiterstiftung mit öffentlichen Mitteln gezielt für einen längeren Zeitraum und konkrete Projekte weitergebildet wurden) werden die hohen Standards bei Qualität und Kompetenz auch für die Zukunft gesichert. Vergleichbare Konzepte könnten und sollten zukünftig auch in NRW im Verbund z.B. mit den Weiterbildungseinrichtungen der Ruhr-Universität Bochum erfolgen.

Durch die flexiblen Arbeitszeitmodelle im Rahmen der bestehenden Tarifverträge ist eine hohe Produktivität mit im Vergleich geringeren Kostenstrukturen bei guter Auslastung der Fertigungsstraßen verbunden. Auch dies steht für die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Bochum.

Viele Fahrzeugkomponenten werden bereits jetzt von Zulieferern erstellt, die unmittelbar auf dem Gelände der Bochumer Opel-Werke angesiedelt sind. Diese elementare Verflechtung wird aber auch durch die anderen, mit Opel Bochum verbundenen, Zulieferbetriebe aus ganz NRW und Deutschland sichergestellt. Die kurzen Wege durch auf dem Werksgelände angesiedelte Zulieferer sind bereits jetzt als Stärke des Standortes, nämlich als positiver Kostenfaktor zu bewerten. Darüber hinaus bietet diese Produktionsarchitektur weitere Potentiale, um im Sinne einer strategischen Partnerschaft mit den Zulieferern aus Bochum und NRW ein krisenfestes Produktionsnetzwerk weiterzuentwickeln.

Flächenpotentiale und sehr gute infrastrukturelle Merkmale runden das Bild des Opel-Standortes in Bochum ab und bieten weitere attraktive Entwicklungschancen. So können z.B. 2/3 des Geländes des Werkes II in Bochum für Industrieansiedlungen genutzt werden. Zum Aufbau eines Clusters „Automotive“ kann das Bochumer Werk mit bestehenden und weiteren Ansiedlungen zudem auf eine engere Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum im Rahmen des Projektes Bochum 2015 zurückgreifen. Die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen regionalen Unternehmen, Forschung und Wissenschaft wird angestrebt.



In dieser Vernetzung von Wissen und Ressourcen liegt eine große Chance für Opel wie für die Stadt Bochum und die Region. Durch die Kooperationen mit FH und Universitäten nicht nur im Ruhrgebiet werden hohe Synergien erzielt, die Teil einer innovativen Gesamtstrategie für Wirtschaft, Beschäftigung und Qualifikation in der Wissensgesellschaft sind. Kooperationen und Synergien werden zurzeit mit der RWTH Aachen und den Universitäten Bochum und Dortmund erreicht. Derzeit werden bereits über zwei Verbundprojekte mit der RWTH Aachen Achsen- und Getriebeentwicklungen am Standort gefördert.

Summa summarum ist zur industriepolitischen Bedeutung des Opel Standortes in Bochum festzustellen: Der Standort Bochum ist einer der führenden Ankerbetriebe im Automobilcluster NRW und das Kernelement des Automotive-Konzeptes für die innovative Wirtschaftsentwicklungsstrategie „Bochum 2015“.

## **Beschäftigungsgefährdung in der Region ohne Zukunftsinvestition**

Insoweit die notwendigen Zukunftsinvestitionen ausbleiben, sind zunächst ca. 6.000 Beschäftigte in den Bochumer Opel-Werken direkt betroffen. Darüber hinaus ist von einer Gefährdung für bis zu 25.000 Beschäftigte in der Zulieferindustrie auszugehen.

Beschäftigte in den Opel-Werken Bochum:

Werk I - Fertigung der drei Modellreihen, Presswerk, Lackiererei, Rohbau, zahlreiche Dienstleistungen und Verwaltung

Werk II – Getriebe- und Achsenbau, Berufsausbildung und Werkzeugbau

Beispiele von weiteren Unternehmen, Partnerbetrieben und Joint Ventures auf dem Werks-gelände:

- Caterpillar-Logistik (Werk III): 500 Beschäftigte
- SCB (Ferrostaal) Logistik: 200 Beschäftigte (Sils Center GmbH Bochum)
- TCM (Werk II) Werkzeugherstellung: 135 Beschäftigte (Österreichisches Unternehmen, das von Opel die Werkzeugherstellung übernommen hat und auch Aufträge für andere Firmen übernimmt.
- Allg. Fahrzeuggesellschaft: 70 Beschäftigte. Die Mitarbeiter organisieren den Transport der Neuwagen zur Weiterverladung auf die Schiene oder Autotransporter

Beispiele für Unternehmen in Werksnähe:

- Johnson Controls (Zulieferer): 570 Beschäftigte. Das Unternehmen stellt insbesondere Sitze für Opel aber auch für die Ford-Werke Köln her.
- (TKIN) ThyssenKrupp

Im Falle einer Schließung des Standortes Bochum würden hohe Sozialplankosten entstehen. Einerseits für die direkt im Werk Beschäftigten, andererseits für die Beschäftigten bei zuvor ausgelagerten werksverbundenen Dienstleistern und Zulieferern, die dann (vertraglich festgelegt) wieder zur Stammebelegschaft der Adam Opel GmbH gehören würden. Darüber hinaus würde die Schließung einen enormen immateriellen Schaden verursachen. Opel Bochum war vor knapp 50 Jahren eine der wichtigsten industriepolitischen Antworten auf einen dramatischen Strukturwandel im Ruhrgebiet. Die Menschen in Bochum und in der Region haben diesen Wandel mit großem Einsatz bewältigt und dabei trotz aller Rückschläge eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Mit dem Erfolgsprojekt Opel Bochum steht zugleich das Zukunftsvertrauen einer ganzen Region auf dem Spiel.

## **Fazit:**

Der Opel-Standort Bochum hat eine überragende Bedeutung. Sein Erhalt und Ausbau durch Zukunftsinvestitionen ist betriebswirtschaftlich sinnvoll und gesamtwirtschaftlich vernünftig. Für die Region Bochum ist der Opel Standort Kern eines Automobilclusters mit Entwicklungspotentialen, die nicht vergeben werden dürfen. Durch eine Gesamtstrategie, die auf die richtigen Zukunftsinvestitionen setzt, können Beschäftigung und Rentabilität gesichert werden. So, wie auch die anderen Standorte von GME, verfügt der Standort Bochum über alle Voraussetzungen für dauerhaft erfolgreichen Automobilbau.

Ohne Zukunftsinvestitionen ist das Aus für Bochum jedoch vorprogrammiert. Deshalb ist die Gewährung einer Bürgschaft zur Absicherung von Bankkrediten dringend geboten und im Sinne einer gestaltenden Landespolitik in NRW die einzig richtige Antwort.

## **Anforderungen von IG Metall und Betriebsrat an die Investitionsplanung und Bürgschaften:**

- Die Arbeitsplätze an allen europäischen Standorten müssen durch Investitionen in die geplanten neuen Fahrzeugmodelle abgesichert werden. Insoweit die Finanzierung nicht durch Mittel der Konzernmutter, sondern durch Kreditaufnahme bei Kreditinstituten erfolgen muss, sind jeweils nationale Bürgschaften zur Absicherung dieser Kredite unabdingbar.
- Das Vorgehen bei der Krisenintervention muss auf allen Seiten europäisch koordiniert werden.
- Der Betriebsrat ist bei der Umsetzung der Investitionsplanung auf die Standorte zu beteiligen und mit erweiterten Mitbestimmungs- und Kontrollrechten auszustatten.
- Jeglicher Mittelabfluss aus Investitionen und Bürgschaften an die Muttergesellschaft in den USA muss verhindert werden.

**Oliver Burkhard**

**Rainer Einenkel**

**Ulrike Kleinebrahm**